



Die Lernwerkstatt/ Arbeitsstelle für Inklusion am Institut für Heil- und Sonderpädagogik der JLU Gießen

von Elisabeth von Stechow, Karin Kunz, Barbara Klocke

Inhaltsverzeichnis

Die Lernwerkstatt/ Arbeitsstelle für Inklusion am Institut für Heil- und Sonderpädagogik der JLU Gießen.....	1
Einleitung.....	2
Entwicklung der Lernwerkstatt von 2003 - 2011.....	2
Die Didaktische Lernwerkstatt/Arbeitsstelle für Inklusion von 2011-2014.....	3
Das Team der Didaktischen Lernwerkstatt/Arbeitsstelle Inklusion.....	3
Tätigkeitsbereiche im Einzelnen:.....	4
Schwerpunkt Lehrerbildung.....	4
Ersten Phase der Ausbildung.....	5
Zweiten Phase der Ausbildung.....	5
Dritte Phase der Ausbildung.....	5
Vorlesungsreihen.....	6
Weitere Planung.....	6
Finanzierung.....	7

Einleitung

Die Didaktische Lernwerkstatt/Arbeitsstelle für Inklusion versteht sich als eine Institution, die sonder- und inklusionspädagogische Expertise aus Wissenschaft und Praxis für die drei Phasen der Lehrerbildung anbietet, konzeptioniert und erforscht. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen:

- **Beratung, Diagnostik und Förderung**
- **Phasenübergreifende Lehrerbildung**
- **Wissenschaftliche Konzeption und Forschung**
- **Tagungen und Vorlesungsreihen**

Entwicklung der Lernwerkstatt von 2003 - 2011

Die ursprüngliche Lernwerkstatt geht ursprünglich auf eine Berufungszusage für Prof. Dr. Christiane Hofmann, Leiterin der ehemaligen Professur für Lern- und Verhaltensgestörtenpädagogik zurück, die sowohl eine räumliche, materielle und personelle Zusage für die Einrichtung einer Lernwerkstatt erhielt. Die Lernwerkstatt wurde von 2003 bis 2010 von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin und Lerntherapeutin Christina Bader betreut. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung bauten die Bereiche sonderpädagogische Förderung im Bereich Mathematik (Dorothea Waniek), sonderpädagogische Förderung im Bereich Deutsch (Arno Koch) und sonderpädagogische Förderung im Bereich Erziehungshilfe (Stechow) auf. Im Jahr 2003 wurde das Projekt „Auf den Anfang kommt es an‘ -Hilfe beim Schulstart durch besondere Pädagogische Diagnostik und Förderung im Anfangsunterricht“ (Antragsteller: Prof. Dr. Christiane Hofmann, Prof. Dr. Franz J. Stachowiak (Institut für Heil- und Sonderpädagogik) Fb 03 und Prof. Dr. Holger Probst (Sonderpädagogische Psychologie) Fb 06 Justus -Liebig - Universität Gießen) konzipiert und mit großem Erfolg durchgeführt. Dies führte zu einem ersten systematischen Konzept für die Lernwerkstatt, das im Wesentlichen in der Diagnose und Förderung von Schülern und Schülerinnen durch Studierende, die von den Mitarbeitern der Abteilung wissenschaftlich angeleitet und begleitet wurden. In den Jahren 2005 bis 2008 wurden die Projekte „Cognitive Apprenticeship“, das Projekt FLEGEL (Forschendes Lernen Erziehungshilfe/Lernhilfe), und das Forschungsprojekt „Unterrichtsqualität an hessischen Schulen für Erziehungshilfe“ durchgeführt. Im Rahmen der Forschungsprojekte und dank der Unterstützung durch QSL-Mittel konnte eine umfangreiche Sammlung von Diagnosematerialien für die verschiedenen Bereiche schulischen Lernens bzw. der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter sowie verschiedene Unterrichtswerke und Fördermaterialien für Grundschulen, Förderschulen und die Sek I (vorwiegend für die Fächer Deutsch und Mathematik) angelegt werden. Das Institut für Heil- und Sonderpädagogik der JLU startete

2009 unter Federführung von Prof. Dr. Hofmann das Projekt „Präventive Förderung an Grundschulen“, das seither durch Studenten der Heil- und Sonderpädagogik in Gießener Schulen realisiert wird. Im Rahmen eines Seminars führen Studenten und Studentinnen eine individuelle Förderung von Grund- und Förderschülern durch. Für die Planung, Organisation, Mitarbeit im Seminar und Kontaktpflege zu den beteiligten Schulen bewilligte das HKM eine Abordnungsstelle, die zunächst zu 50 % durch die Person der Förderschullehrerin Karin Kunz besetzt wurde. Im Februar 2011 ging Prof. Dr. Christiane Hofmann in den Ruhestand. Die Leitung der Lernwerkstatt wurde durch die Vertreterin der Professur Lern- und Verhaltensgestörtenpädagogik Elisabeth von Stechow übernommen.

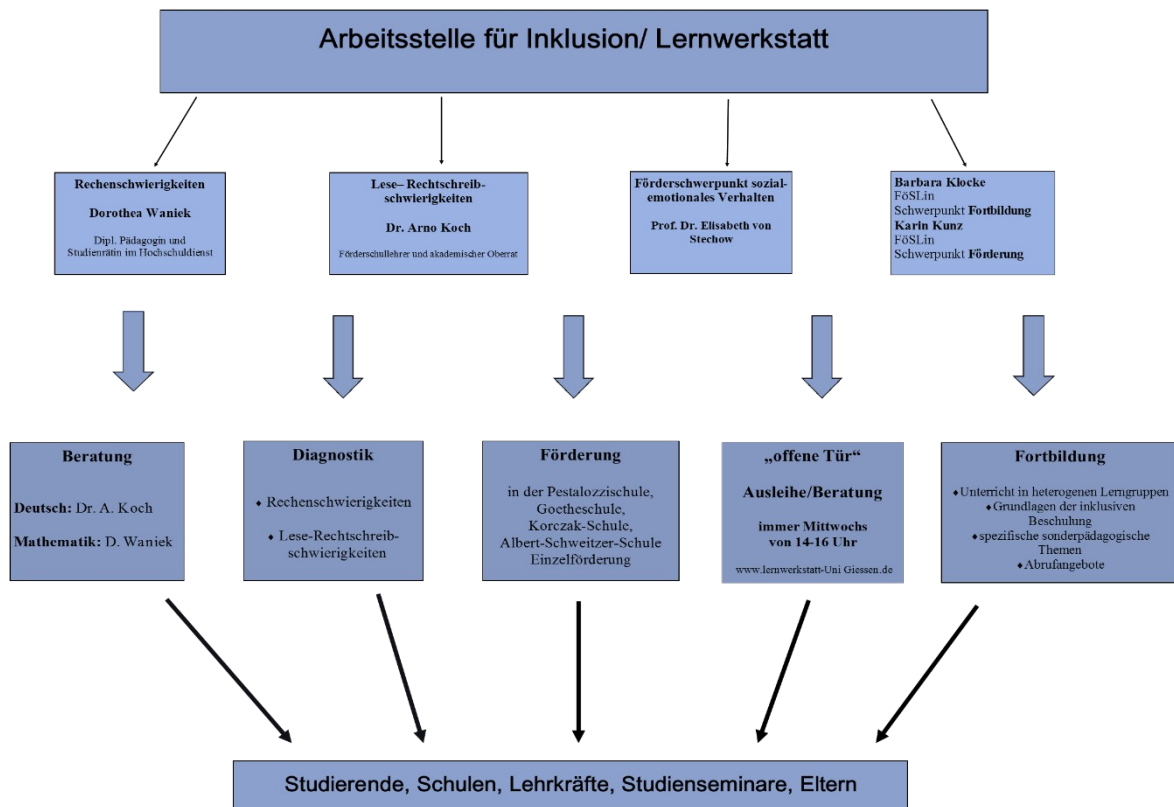
Die Didaktische Lernwerkstatt/Arbeitsstelle für Inklusion von 2011-2014

Aufgrund des Erfolges der bisherigen Tätigkeiten wurde im Sommer 2011 die abgeordnete Stelle des HKMs auf 100%, vertreten durch die Förderschullehrerin Barbara Klocke aufgestockt. Das Arbeitsfeld der Lernwerkstatt erweiterte sich nun um den Schwerpunkt „Inklusive Beschulung“. Das Team der Lernwerkstatt ist seit dem auch in der Konzeptentwicklung, Forschung, Beratung und Fortbildung im Bereich der inklusiven Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung tätig. Der Erweiterung des Aufgabenfeldes wurde im Jahr 2012 durch eine Erweiterung der Namensgebung „Arbeitsstelle Inklusion“ Rechnung getragen. In Rahmen der Berufungsverhandlungen im Jahr 2012 konnte der Erhalt der Lernwerkstatt und somit die Fortführung der pädagogischen Arbeit sichergestellt werden. Mit Hilfe der Berufsgelder Stechow wurden die Räumlichkeiten an die aktuellen technischen und medialen Anforderungen der Lehre und Fortbildung angepasst und mit einem Active Board, Computern, Laptops und weiteren Büchern ausgestattet. Unter der Federführung von Frau Klocke wurde ein umfangreiches und regelmäßiges Fortbildungsangebot konzipiert und Referenten aus dem Institut, anderen Universitäten, den Schulämtern und anderen pädagogischen Praxisfeldern gewonnen. Zusätzlich zu den genannten Fortbildungsveranstaltungen konnte im Jahr 2013/2014 in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) die Veranstaltungsreihe „Inklusion in Hessischen Schulen“ durchgeführt werden. Aufgrund des großen Erfolges wurde die Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Die Umsetzung der UN-BRK“ im Jahr 2014/2015 fortgeführt. Die Lernwerkstatt richtet den diesjährigen Fachtag zur sonderpädagogischen Förderung unter dem Titel „Ein neues Berufsbild entsteht: FörderschullehrerInnen in der inklusiven Beschulung aus. Gemeinsam mit dem „Hessischen Landesverband Legasthenie und Dyskalkulie“ (LVL) wurde die Jahrestagung des Verbandes „Fördern mit Mut und Kompetenz“ im November 2014 durchgeführt. Das tradi-

tionelle Angebot der Diagnose, Beratung und Förderung in den Bereichen sonderpädagogische Förderung in den Bereichen Mathematik und Deutsch, als Angebot des forschenden Studierens, also wissenschaftlich begleiteter Förderung in der Praxis konnte als Herzstück der Didaktischen Lernwerkstatt erhalten und ausgebaut werden (Dorothea Waniek, Arno Koch und Karin Kunz).

Das Team der Didaktischen Lernwerkstatt/Arbeitsstelle Inklusion

Die Mitarbeiter der Didaktischen Lernwerkstatt/Arbeitsstelle Inklusion verstehen sich als abteilungsübergreifendes Team, das offen für jede Form der Beteiligung ist. Organisatorisch ist die Lernwerkstatt an die Professur für Beeinträchtigungen der emotional-sozialen Entwicklung (Prof. Dr. E. von Stechow) angesiedelt, die auch die Leitung innehat. Die wissenschaftliche Leitung Deutsch bzw. Mathematik obliegt zwei KollegInnen aus der Abteilung Beeinträchtigungen des Lernens: Studienrätin im Hochschuldienst D. Waniek und Akademischer Oberrat Dr. A. Koch. Die Bereiche „Beeinträchtigungen der emotional-sozialen Entwicklung“ und „Inklusive Beschulung“ werden von Prof. Dr. Elisabeth von Stechow und Barbara Klocke betreut. Als Förderschullehrkräfte (abgeordnet mit je einer halben Stelle) arbeiten Frau K. Kunz (Tätigkeitsschwerpunkt Diagnostik und Förderung) und Frau B. Klocke (Schwerpunkt Inklusive Beschulung) in der Arbeitsstelle. Für unterstützende Tätigkeiten wird, finanziert durch QSL-Mittel eine studentische Hilfskraft im Umfang von 5 Wochenstunden beschäftigt.



Tätigkeitsbereiche im Einzelnen:

Schwerpunkt Lehrerbildung

Die Lernwerkstatt/Arbeitsstelle Inklusion ist in allen drei Phasen der Lehrerbildung verortet und bietet somit die Möglichkeit kontinuierlicher Vernetzung und kontinuierlichen Austausches im Hinblick auf die Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung.

Phasen übergreifend

Die Mitarbeiterin der Lernwerkstatt betreuen die Bereitstellung und Aktualisierung von Unterrichts- und Fördermaterialien, sowie Tests für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen für die Schwerpunkte:

- Lese- Rechtschreibschwierigkeiten
- Rechenschwierigkeiten
- Inklusion
- Unterrichtsentwicklung (Grundschule und Sek I)
- Anfangsunterricht
- Unterricht in heterogenen Gruppen
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Classroom-Management

Ersten Phase der Ausbildung

Die Mitarbeiterin der Lernwerkstatt koordiniert und plant die supervidierte Förderung durch Studierende an den allgemeinen Schulen und Förderschulen (ca. 40 Schüler pro Schulhalbjahr).

In Kooperation mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Instituts für Heil- und Sonderpädagogik werden Infoveranstaltungen für praktikumsvorbereitende Seminare für das Lehramt an Haupt- und Realschulen durchgeführt.

Zweiten Phase der Ausbildung

Die vielfältigen Unterrichts- und Fördermaterialien werden vom Studienseminar für Veranstaltungen genutzt (pro Halbjahr 2-3 Veranstaltungen). MitarbeiterInnen der Studienseminare nehmen zudem an Fortbildungsveranstaltungen der Lernwerkstatt/Arbeitsstelle für Inklusion teil.

Dritte Phase der Ausbildung

Neben der gezielten Beratung von Lehrkräften zu diagnostischen Verfahren und Fördermaterialien wie auch zur Umsetzung der inklusiven Beschulung werden in der Lernwerkstatt/Arbeitsstelle für Inklusion Fortbildungsangebote für Lehrkräfte der Grund-, Gesamt- und Förderschulen zu aktuellen Fragestellungen der inklusiven und sonderpädagogischen Förderung geplant, organisiert und durchgeführt. Im Mittelpunkt steht hierbei die Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung im Rahmen der inklusiven Beschulung.

Von daher haben die Themenbereiche „Grundlagen der inklusiven Beschulung“ und Unterricht in heterogenen Lerngruppen (insbesondere im schriftsprachlichen und mathematischen Bereich) wesentliche Bedeutung wie auch die Bearbeitung speziell sonderpädagogischer Fragestellungen, zum Beispiel Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Autismus oder ADHS. Im ersten Halbjahr 2014 konnten zu diesen Themen 15 Fortbildungen in unterschiedlicher Organisationsform durchgeführt werden. Im Lauf des Schuljahres 2014/15 zeigt sich, dass die vorgehaltenen Abrufangebote zu inklusiven Fragestellungen, wie auch zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern auch als Abrufangebote für Schulen an Bedeutung gewinnen und von Grund- und Gesamtschulen nachgefragt werden. Hier konnten im ersten Halbjahr 2014/15 5 Angebote für schulinterne Fortbildungsveranstaltungen/pädagogische Tage gemacht werden.

Die Fortbildungsplanung erfolgt im engen Austausch mit dem Dezernenten für sonderpädagogische Förderung im LSA/SSA Gi/Vb, Herrn Karger und der Fachberaterin für sonderpädagogische Förderung Frau Reuter sowie der Beauftragten für Fortbildungen zur BFZ-Arbeit, Frau Reinmuth-Kaut. An

der Durchführung der Angebote sind die Lehrkräfte der Hochschule sowie Fachberaterinnen beteiligt.

Vorlesungsreihen

Zusätzlich zu den genannten Fortbildungsveranstaltungen konnte in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) die **Veranstaltungsreihe „Inklusion in Hessischen Schulen“** durchgeführt werden.

In vier Vorlesungen, durchgeführt im Zeitraum von September 2013 bis Februar 2014, wurden Grundfragen der inklusiven Beschulung dargestellt und diskutiert und die Modellschule „Offenen Schule Kassel-Waldau“ in ihrer Arbeit vorgestellt. Verknüpft war die Vortragsreihe mit einer Podiumsdiskussion und einem Markt der Möglichkeiten, der regionalen Projekten der inklusiven Beschulung eine Plattform bot, um ihre Arbeitsweise vorzustellen. Aufzeichnungen der Veranstaltungen werden auf der Homepage der Lernwerkstatt und des ZfLs dokumentiert.

Diese Veranstaltungsreihe wurde von StudentInnen, Lehrkräfte verschiedener Schulformen aber auch von der interessierten Öffentlichkeit und Vertretern anderer Professionen besucht. Mit dieser Veranstaltungsreihe konnten insgesamt etwa 700 ZuhörerInnen erreicht werden. Resultierend aus den Vorträgen aber auch der Diskussion um Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten der Inklusiven Beschulung entstanden zwischen den Lehrkräften erst Absprachen über neue Kooperationsmöglichkeiten.

Aufgrund des großen Erfolges wurde die Thematik im Wintersemester 2014/15 mit einer weiteren Veranstaltungsreihe unter dem Titel **„Die Umsetzung der UN-Konvention in hessischen Schulen - Herausforderung für Schule, Universität und Kommune“** aufgegriffen und weiterentwickelt. Zum Auftakt der neuen Reihe sprach im Dezember 2014 Prof. Dr. Ulf Preuss-Lausitz zum Thema „5 Jahre UN-Konvention: Zwischenbilanz auf dem Weg zur Inklusion. Vergleichende Betrachtung der Betrachtung der Bundesländer“. Der Fachtag Sonderpädagogische Förderung wurde mit einem Vortrag von Prof. Dr. Elisabeth von Stechow „Was müssen Förderschullehrerinnen und -lehrer in der inklusiven Beschulung können?“ eröffnet. Ein umfangreiches Workshop-Angebot wurde von 400 Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften aus dem Schulamtsbezirk Gießen/Vogelsberg wahrgenommen. Im Mai wird ein Vortrag mit Prof. Dr. Birgit Herz unter dem Titel „... und raus bist Du. Institutionelle Exklusion trotz formaler Inklusion.“ angeboten. Anschließend findet eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Sozialpädagogie, der Sozialen Arbeit, der Pädagogik und der Politik zum Thema Inklusion und Erziehungshilfe statt.

Kooperationen

Durch die Verankerung der Planung im LSA/SSA, durch die Kooperation innerhalb der Universität (ZfL, FB Psychologie) und die beginnende Kooperation mit Verbänden (LVL) und der interdisziplinären Initiative „Runder Tisch Inklusion“ ist ein tragfähiges Netzwerk zur Arbeit im Bereich der sonderpädagogischen Förderung und der inklusiven Beschulung entstanden. Dieses Netzwerk sollte durch die kontinuierliche Tätigkeit gesichert und ausgebaut werden, um die gezielte und wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung der inklusiven und sonderpädagogischen Förderung zu ermöglichen. Hierbei sollten die oben beschriebenen Arbeitsbereiche fortgeführt und entsprechend weiterentwickelt werden.

Die Ausarbeitung des Forschungsprojekts „Modellschule Inklusive Grundschule“ zur wissenschaftlichen Begleitung der Entwicklung sonderpädagogischer Unterstützung in den allgemeinen Schulen ist in Kooperation mit dem SSA und dem HKM in der Entwicklungsphase. Der Projektantrag befindet sich im Anhang.

Viele weitere Anfragen zu umfangreichen Fortbildungen im Bereich der Erziehungshilfe und der inklusiven Schulentwicklung liegen vor.

Finanzierung

Der Didaktischen Lernwerkstatt/Arbeitsstelle Inklusion liegt folgendes Finanzierungsmodell zugrunde:

Die Didaktische Lernwerkstatt/Arbeitsstelle Inklusion hat eine eigene Kostenstelle die über die Kostenstelle der Abteilung Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Beeinträchtigung der emotionalen und sozialen Entwicklung von der Sekretärin der Abteilung Martina Wambach verwaltet wird. Hier werden die Einnahmen aus und Ausgaben für Fortbildungen, Tagungen und Vorlesungsreihen verbucht.

Finanzierungsbedarf	Kostenträger
Nutzung der Räumlichkeiten (B 005)	Berufungszusage durch die JLU
Finanzierung der 100% Stelle (Abordnung)	HKM/SSA
Finanzierung HiWis	QSL-Mittel und Abteilung Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Beeinträchtigung der emotionalen und sozialen Entwicklung
Ausstattung mit Büromaterial und technische Ausstattung	Abteilung Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Beeinträchtigung der emotionalen und sozialen Entwicklung
Referenten	Einnahmen und Ausgaben aus Fortbildungen und Tagungen und Vorlesungsreihen.